

Calwer Wochenblatt

№ 91.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Ersteinst Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Anzeigengebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Wg. die Zeile, weiter entfernt 12 Wg.

Donnerstag, den 1. August 1901.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1.10
im Haus gebracht, Wt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Wt. 1.30.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Aus mehreren Gemeinden fehlen noch die auf 1. Juli fälligen **Leichenschauregister**. Dieselben sind in Bälde einzuliefern an das kgl. Oberamtsphysikat
Dr. Müller.

Tagesneuigkeiten.

[Amtsliches aus dem Staatsanzeiger.]
Seine Majestät der König haben geruht, den Eisenbahnpraktikanten I. Klasse Greiner z. B. in Kirchentellinsfurt zum Eisenbahnassistenten in Rottweil zu ernennen.
Die k. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat am 26. Juli ds. J. den Postexpeditor Behringer in Liebenzell nach Herrlingen auf Ansuchen versetzt.

Karlshöhe bei Ludwigsburg, 29. Juli.
Am gestrigen Sonntag fand die Einweihung des Salon-Neubaus, Heim für Herren, mit einer einfachen Feier statt, zu der sich eine ansehnliche Versammlung einfand. Prälat v. Ege aus Ludwigsburg legte im Anschluß an den 84. Psalm in einer Ansprache den Zweck, dem das Haus dienen, und den Geist, der in demselben herrschen soll, dar und sprach das Weihegebet. Bei der Besichtigung des Hauses freute sich jedermann des stattlichen Baues und seiner gediegenen Ausführung, seiner hohen, luftigen, lichten Räume, seiner praktischen Einrichtung und der schönen Aussicht, die sich dort bietet. Das Haus liegt 20 Minuten vom Bahnhof Ludwigsburg entfernt, auf dem sogenannten Salon, inmitten von parkartig angelegten Gärten und unmittelbarer Nähe des Salonwaldes, mit prächtiger Aussicht auf die Stutt-

garter Berge, die Alb, den Schurwald und einen Teil des Neckarthaales. Es bietet seine Bewohnern vollständige Verpflegung, ist im stande, weitgehende Bedürfnisse und Ansprüche zu befriedigen, und eignet sich namentlich zu einem kürzeren oder längerem Aufenthalt für Retonvaleszente und Erholungsbedürftige.

Ehlingen, 29. Juli. Durch Explosion eines Spirituskochers trug am vergangenen Freitag Abend ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen so schwere Brandwunden davon, daß es gestern Abend daran starb.

Honau, 28. Juli. Begünstigt vom schönsten, nicht zu heißen Wetter wurden heute nach 4wöchiger Pause die Lichtensteinspiele wieder aufgenommen. Die Halle war wiederum in allen Teilen dicht besetzt und das in der Zwischenzeit wohl vorbereitete Spiel erzielte unter der sichtlich hingebenden aller Mitwirkenden eine tiefgehende Wirkung, die sich in lebhaftem Beifall kundgab. Auch in der Inszenierung und den Einrichtungen des Zuschauerraumes sind inzwischen manche Verbesserungen vorgenommen worden, die dem Ganzen sehr zu statten kommen. Der Besuch unseres Thaales und der bevorzugten Höhen, des Lichtensteins und der Nebelhöhle, namentlich von Vereinen, war ein sehr lebhafter und dementsprechend auch der Personenverkehr auf der Bahn, insbesondere am Abend.

Alpirsbach, 28. Juli. Gestern nachmittag verunglückten in Bach-Altenberg beim Graben eines Brunnenschachtes zwei Männer aus Nöthenbach. Einer derselben, J. Abriou, ein erst seit Ostern verheirateter junger Mann stieg kurz nach dem Abfeuern eines Sprengschusses in den ca. 10

Meter tiefen Schacht vor völligem Ausströmen des Pulvergases und blieb infolge des Pulverdampfes bewußtlos in der Tiefe des Schachtes liegen. Ebenso erging es dem zu seiner Rettung hinabsteigenden zweiten Arbeiter, M. Ammann. Erst nach Eintreffen weiterer Hilfe und allmählichem Entweichen des Gases aus dem Brunnenschacht konnten die beiden Verunglückten aus der Tiefe heraufgeholt werden. Abriou war bereits tot, der andere ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Heilbronn, 28. Juli. In Flein ist am letzten Freitag nachts 1/12 Uhr das Haus des Schreiners Ott eingestürzt. Die Frau wurde getötet, der Mann ist verletzt, die Kinder sind alle gerettet.

Göppingen, 29. Juli. Einen wahnwitzigen Streich verübte in der Nacht auf den gestrigen Sonntag ein bis jetzt nicht bekannt gewordener Kletterkünstler. Er erstieg wohl am Blisabasteiler den Turm der Oberhoventürme (der von innen nicht zugänglich ist) und befestigte auf der Spitze desselben als Flagge einen — Frauenrod! (Schw. B.)

Kirchheim u. T., 30. Juli. Die Erntegeschäfte haben bereits begonnen. Heute wurde der übliche Erntegottesdienst gehalten. Die Ergebnisse der Getreidenernte sind durchgängig über Erwarten gut. Das Gewitter in der Nacht vom Sonntag auf den Montag hat in der Stadt 2mal eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

Oberroth, 29. Juli. Gestern nacht zog ein schweres Gewitter über das Roththal. Um Mitternacht schlug der Blitz zweimal in das Anwesen der Witwe Hampele in Wolfenbrück ein. Das Haus samt angebauter Scheuer brannte in kurzer Zeit nieder. Von dem versicherten Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

Feuilleton.

Dem Leben zurückgegeben.

Roman von W. Graf.

(Fortsetzung.)

Anfangs wollte der Baron nichts davon wissen; endlich gab er nach. An der Table d'hôte ging es sehr still zu. Alle nahmen Anteil an dem Unglücksfall; die Unterhaltung wurde in leisem Tone geführt, und die Vorbereitungen für die heiteren Aufführungen, die man geplant, wurden rasch aus dem Saale geschafft. Frau von Els kam nicht zu Tische. Sie verbrachte den Abend untröstlich oben in ihrem Zimmer. Den Doktor, der sie im Laufe des Abends besuchte, verdros ihre Betrübniß und ihr Schmerz um das Leiden ihres alten Freundes. Ein Graf Nordau war ein Rivale, mit dem kein anderer in die Schranken treten konnte. Für alle Fälle verbot er ihr immer wieder das Betreten des Krankenzimmers. „Jede Erregung kann schlimme Folgen haben,“ sagte er. Sie versprach, sich seinem Befehle zu fügen, und bat ihn, sie nicht ihrer Verzweiflung zu überlassen, sondern als Trost bei ihr zu bleiben. Erst gegen neun Uhr erlaubte sie ihm, fortzugehen; doch vorher mußte er ihr sein Wort geben, daß er früh am anderen Morgen zu ihr kommen und ihr Nachricht über des Grafen Befinden bringen werde.

Inzwischen bereitete im Krankenzimmer die Pflegerin alles für die Nachtwache vor.

Der Baron kam noch einmal herein, nach seinem Neffen zu sehen. Diesem schien die Nacht endlos lang. Er hatte große Schmerzen, und die Unruhe des beginnenden Fiebers steckte ihm schon in den Gliedern. Bei seinem großen Jartgefühl war es ihm peinlich, die Dienste der Schwester fortwährend in Anspruch zu nehmen, obgleich sie ihm versicherte, dazu sei sie ja da. Er wunderte sich über

ihre Freundlichkeit und auch über die Körperkraft, mit der sie ihn unterstützte und die man ihrer zarten Gestalt kaum zutrauen konnte.

Als der Doktor am andern Morgen kam, war er nicht zufrieden mit seinem Patienten. Das Wundfieber hatte sich früh eingestellt — wenn auch einstweilen mäßig — und der Zustand des Kranken war infolge dessen noch quälender als am vorhergehenden Tage. Fast noch angegriffener als Herbert fühlte sich Onkel Franz. Er hatte ebenso wenig wie der Nefse geschlafen, und der Doktor riet ihm jetzt, sobald als möglich abzureisen. „Sie nähern dem Herrn Grafen nicht und schaden sich selber,“ sagte er. „Was an Pflege für ihn geschehen kann, soll ihm werden. Schwester Andrea ist gut wie ein Engel und wird für ihn sorgen wie eine Mutter oder Schwester. Auch ich verspreche Ihnen, mein Bestes zu thun und oft nach ihm zu sehen.“

Es traf sich glücklich, daß ein junger Maler aus Berlin, der in der „Sonne“ wohnte und mit Herbert näher bekannt geworden war, nach Nizza gehen wollte, weil er sich einbildete, die Luft in N. . . n sei ihm zu trocken. Ihm konnte sich der Baron auf der Reise anschließen und auch in Nizza an ihm einen Gefährten haben. Sehr ungern trennte sich Onkel Franz von seinem Neffen. Er hätte ihm zum Abschiede alles nur Erdenkliche zu Liebe thun mögen und ließ ihm eine große Geldsumme zurück, damit er sich pflegen könne und sich nichts versagen brauche. Auch ordnete er an, daß Herbert außer seinem Zimmer den Salon behielt, um sich während der Retonvaleszenz darin aufzuhalten. Einmal übers andere bat er die Pflegerin, gut für den Patienten zu sorgen; lächelnd versicherte sie, das thun zu wollen. Beim Abendbesuche fand Doktor Brandt den Grafen schlummernd und erkundigte sich nach dem Verlaufe des Tages.

„Sie haben noch schwere Tage vor sich,“ sagte er. „Aber nicht wahr, er ist nicht unfreundlich und ungerecht, wie ihr Patient aus München es war?“



Mainz, 29. Juli. Ein gestern Abend niedergegangenes Unwetter hob das Zeltbad des hier gastierenden Circus Henry ab. Da die Lichter verlöschten, entstand unter den Besuchern eine große Panik, die sich erst legte, als Feuerwehr und Pioniere zur Hilfe anrückten. Es kamen nur leichte Verletzungen vor.

Köln a. Rh., 29. Juli. Gestern Mittag brach ein großes Feuer in dem erst zwei Jahre bestehenden Lagerhause der Waren-Creditanstalt aus. Innerhalb vier Stunden war das sechsstöckige Haus total zerstört. Circa 60 000 Dvtr. Getreide sind mit verbrannt. Die in den Kellern lagernden Mais-Vorräte, welche vom Feuer verschont blieben, haben durch das Wasser derart gelitten, daß sie wahrscheinlich wertlos sind. Der Schaden wird auf über anderthalb Millionen M. geschätzt. Die Entstehungsbursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, doch nimmt man an, daß Kurzschluss die Ursache ist. Um 4 Uhr Nachmittags wurden die Löscharbeiten eingestellt, jedoch blieb eine Brandwache am Plage.

Aus Sachsen, 28. Juli. Der Kampf gegen die Reblaus durch Ausrottung der Weinstöcke und Anwendung von Petroleum soll für das Gebiet der Königreichs Sachsen als zu kostspielig und doch nicht zum Ziel führend künftighin aufgegeben und durch das sogen. Kulturbefahren ersetzt werden, wobei die aufgefundenen Rebläuse abgetötet werden, ohne daß die Weinstöcke in ihrer Lebens- und Ertragsfähigkeit beeinträchtigt werden. Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß alle Maßnahmen getroffen werden, das preisungebende Gebiet sicher gegen diejenigen Weinbaugebiete abzusperren, in welchen das Ausrottungsverfahren fortgesetzt werden soll. Infolge dessen wird der Verkauf von Reben oder Rebläusen mit Ausnahme von Trauben ohne Blätter aus dem Königreich Sachsen verboten und die Untersuchung aller Rebanlagen auf das Vorhandensein der Reblaus angeordnet.

Berlin, 29. Juli. Wie das kleine Journal von hoher Petersburger Seite erfährt wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren stattfinden. Die Monarchen werden einander auf ihren Yachten Hohenzollern und Standard in der Nähe von Weichselmünde begegnen. Von dieser Stadt aus wird sich dann Zar Nikolaus nach Darmstadt begeben.

Berlin, 29. Juli. Die Nachricht, daß ein vollständiges Exemplar der deutschen Zolltarif-Vorlage sich seit einiger Zeit in den Händen einer Londoner Wochenschrift befunden habe, hat wie die „Welt am Montag“ erfährt, zu Hausfuchungen bei verschiedenen Berliner Journalisten geführt, von denen man annimmt, daß sie mit dem Londoner Blatt in Verbindung stehen und die durch Beamten-

befragung in den vorzeitigen Besitz des geheim gehaltenen Aktenstückes gekommen sein könnten.

Berlin, 29. Juli. Die Hausfuchungen, welche in der Angelegenheit der Zolltarif-Vorlage bei hiesigen Journalisten vorgenommen wurden, haben der Vossischen Zeitung zufolge belastendes Material zu Tage gefördert.

Berlin, 29. Juli. Generalleutnant v. Kessel meldet vom 28. aus Tientsin: Oberleutnant v. Heynitz vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment ist am 27. auf einem Patrouillenritt bei Schanhaiwan im Schloß ertrunken. Zwei Musketiere, die ihn zu retten suchten, ertranken ebenfalls.

Berlin, 30. Juli. Auf Befehl des Kaisers sind jetzt die im vorigen Sommer in der deutschen Gesandtschaft in Peking von den Boreern eingeschlossenen Mannschaften des Detachements des Oberleutnants Grafen von Soden sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden.

Berlin, 29. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Madrid: Die gestrige Einfahrt des deutschen Geschwaders in Cadix unter beiderseitigem Salutshießen gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel, das Tausende zum Hafen gelockt hatte. Als bald entwickelte sich ein lebhafter Bootsverkehr im Hafen. Viele deutsche Offiziere gingen an Land. Bankette, Konzerte und Stiergefächte werden zu Ehren der deutschen Gäste geplant. Die Behörden begrüßten den Prinzen Heinrich. Leider ereignete sich ein Unglücksfall. Der deutsche Consul Winter stürzte die Schiffstreppe hinab und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu.

Berlin, 30. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Madrid depechiert: Prinz Heinrich besuchte in Cadix den Militär-Gouverneur und den Hafen-Kapitän und lud den letzteren, der ihm von früheren Begegnungen bekannt ist, zu sich zur Tafel. Der Unfall des deutschen Consuls Winter, der beim Besuch des Prinzen Heinrich die Schiffstreppe herab stürzte, hat sich nur als unbedeutend erwiesen.

Berlin. Die Rückbeförderung der nach Deutschland heimkehrenden ostasiatischen Truppen stellt in diesem Jahre an die deutsche Rhederei noch größere Ansprüche, als im vergangenen Jahre die Hinausbeförderung, da die Rücktransporte zeitlich näher aneinander liegen. An den Rücktransporten unserer Truppen sind beteiligt der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit 12 Dampfern die Hamburg-Amerika-Linie mit 7 Dampfern, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 2 Dampfern, die Rhederei von Rob. M. Sloman & Cie. in Hamburg mit einem Dampfer und endlich mit ebenfalls einem Dampfer der österreichische Lloyd in Triest.

Berlin, 30. Juli. Nach den letzten Nachrichten ist, wie das Berl. Tageblatt aus Rom mel-

det, der Zustand Crispis durchaus hoffnungslos. Sein Leben wird nur noch künstlich aufrecht erhalten. Das Gehirn allein arbeitet. Seine ganze Energie, alle seine Funktionen concentriren sich im Kopfe. Zum Leibarzt Carito meinte er: Ihr verschweigt mir etwas. Was bedeutet das ängstliche Hin- und Herlaufen. Vom Krankenbette aus ließ er an den Bürgermeister Colonna depechieren, daß er in seinen Gedanken heute in Rom weile. In der aufliegenden Liste schrieb sich der deutsche Consul von Neapel ein, der an der Grundsteinlegung für den Sähetempel für die Ermordung König Humberts in Monza teilgenommen hatte.

Wien, 30. Juli. Wie der Neuen Freien Presse aus Petersburg gemeldet wird, wird der Zar Ende August mit der Kaiserin nach Kopenhagen gehen und von hier aus am 10. September zu den Kaiser-Manövern in Danzig eintreffen, wo er drei bis vier Tage zu bleiben gedenkt. Sodann kehrt der Zar nach Kopenhagen zurück und wird sich von hier aus mit seiner Gemahlin an den Darmstädter Hof begeben, wo er bis Anfang Nov. verbleiben dürfte. Wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist dann noch ein Aufenthalt in der Krim in Aussicht genommen, sodas das Zarenpaar ebenso wie im Vorjahre erst kurz vor Weihnachten in Petersburg wieder eintreffen dürfte.

Wie das genannte Blatt weiter meldet, habe der Zar trotz der Fürsprache des Grafen Lambdorff seine Entscheidung dahin getroffen, daß seine diesjährigen Reise-Dispositionen es ihm nicht ermöglichen, den König von Serbien sowie die Fürsten von Bulgarien und Montenegro in Petersburg zu empfangen.

Paris, 29. Juli. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm heute nachmittags von St. Cloud aus einen Aufstieg mit seinem leichten Luftschiff. Das Luftschiff umkreiste die Reishahn in Longchamps und kehrte nach 15 Minuten an seinen Ausgangspunkt zurück.

London, 29. Juli. Daily Mail veröffentlicht einen längeren Artikel über ein amtliches Schreiben, welches dem Blatte von dem Staatssekretär Brodricks zugegangen ist und worin der Letztere mitteilt, daß er die das Blatt bedienenden Depeschen-Agenturen aufgefordert habe, der Daily Mail in Zukunft keine Liste mehr über die englischen Verluste zugehen zu lassen. Sollten die Agenturen trotz amtlicher Anweisung fortfahren, dem Blatte die Liste zu übermitteln, so würde ihnen dieselbe gleichfalls entzogen werden. Daily Mail erklärt, daß dieser Feldzug gegen das Blatt schon seit acht Tagen begonnen habe, aber trotz aller Angriffe werde es fortfahren, sämtliche Meldungen über den Krieg zu veröffentlichen. Daily Mail fügt hinzu, dieses Vorgehen des Staatssekretärs übertreffe Alles, was man seit Beginn des Krieges an Fehlern begangen. Kein Engländer werde vergessen, daß das

„Er spricht gar nicht,“ erwiderte sie. „Er bittet höflich, wenn er etwas braucht, und dankt ebenso höflich, wenn ich seinen Wunsch erfüllt habe. Unliebend-würdig ist er nicht, nur sehr einsilbig.“

Herbert gehörte zu den Charakteren, die nicht klagen und deren Schmerz sich durch nichts anderes als durch verständiges Schweigen äußert. Er litt unfähig durch und doppelt dadurch, daß er sich nicht rühren konnte, denn wie jeder Fiebernde hatte er das Bedürfnis, sich hin- und herzuwerfen. Schwester Andrea verließ ihn am nächsten Morgen; eine andere Wärterin vertrat sie tagsüber. Diese war bei weitem nicht so leise in ihren Bewegungen noch so sanft in der Berührung, und Herbert war froh, als Andrea abends wiederkehrte.

„Ich habe mich nach Ihnen gesehnt,“ versicherte er. „Sie dürfen mich nicht wieder verlassen.“

Doktor Brandt, der dies hörte, bemerkte, einen solchen Wunsch dürfe man an ein junges Mädchen wie Andrea nicht richten, sie nehme es ohnedies viel zu ernst mit ihrer Pflicht und habe erst kürzlich bei einer Krankenpflege ihre Kräfte übermäßig angestrengt, bis sie fast zusammengebrochen sei.

„So schlimm war es nicht,“ erwiderte sie, aber er blieb bei seiner Behauptung, ihr Körper sei dem Kräfteverbrauch, den sie ihm zumute, nicht gewachsen. Sie mußte dem Doktor versprechen, nie länger als 36 Stunden bei dem Kranken zu bleiben und sich dann zwölf Stunden ablösen zu lassen. „Das ist das Neuzerste, was ich erlaube,“ sagte er mit einer Energie, die der Graf dem schüchternen, unbeholfenen Menschen nicht zugetraut hätte.

Die nächsten Tage vergingen Herbert wie ein Traum. Das Fieber hatte sich gesteigert und ihm die Klarheit des Denkens geraubt. Obgleich er beim Erneuern des Verbandes und beim Reinigen der Wunde oft schmerzlich gestöhnt hatte, hatte er doch nicht mehr die rechte Empfindung seiner Leiden. Während des

Fiebers sprach er ab und zu, kurz und unverständlich, ohne eine Antwort abzuwarten; nun, da es nachließ, versiel er wieder in seine frühere Verschlossenheit. Eines Morgens sagte der Doktor: „Herr Graf, wenn Sie eine andere Pflegerin bekämen? Es sind jetzt einige Schwestern heimgekehrt, und da Andrea zart ist und sehr geschont werden muß, wünscht die Frau Oberin, daß sie zu Hau'e bleibt, bis sie wieder dringend gebraucht wird.“

„Ob es mir angenehm wäre? Ich bin der unglücklichste Mensch, wenn Sie mir meine Schwester Andrea nehmen. Während sie abgelöst wird, komme ich mir schon sehr beklagenswert vor. Was sollte ich nun gar anfangen, wenn sie mich verlasse!“

„Sie sind also zufrieden mit ihr?“

„Sehr. Die ablösenden Schwestern sind oft unfreundlich; sie bleibt sich immer gleich.“

„Und, nicht wahr, es ist schon ein Trost, in ihr liebes, frommes Gesicht zu sehen?“

„Ich habe sie mir noch nie angesehen,“ erwiderte der Kranke. „Die Tracht ist so unkleidbar, daß sie das schönste Gesicht entstellen muß.“

Andrea, die im Nebenzimmer aufgeräumt hatte, trat ein. Als sie von dem Wunsche der Oberin hörte, widersetzte sie sich ihm lebhaft.

„Ich bleibe beim Herrn Grafen, bis er gesund ist,“ erklärte sie. „Welt, wir trennen uns nicht, wir beiden?“ setzte sie lächelnd hinzu. Zum erstenmal fiel sein Blick voll auf ihr Gesicht. Ueberrascht bemerkte er die trotz des entstellenden Schleiers sichtbare Schönheit des jungen Mädchens. Die zarte Hautfarbe, der lieblich geformte Mund, die tiefblauen Augen, der edle Schnitt der Züge ließen in ihm die Frage entstehen: „Wie kann man mit solchem Neuzerren der Welt entsagen?“ (Fortsetzung folgt.)

Kriegsamt unbrauchbare und veraltete Geschütze auf den Kriegsschauplatz sandte und für zahlreiche andere Fehler die Verantwortung zu tragen habe.

London, 20. Juli. Die Direktoren der verschiedenen Depeschen-Agenturen hielten gestern eine Versammlung ab und sandten an den Kriegsminister Brodrichs eine Note, in welcher mitgeteilt wird, daß es unmöglich sei, die Daily Mail zu verhindern, die amtlichen Nachrichten über den südafrikanischen Krieg zu erhalten. Daily Mail veröffentlicht in der That heute früh sämtliche Nachrichten über Südafrika.

London, 30. Juli. Einem Shanghaier Blatte zufolge hat die Boyerbewegung in der Provinz Schantung zugenommen, nachdem die Gesellschaft der Vereinigten Dorfbewohner der Provinz Tschili einen Sieg über die Truppen Li-Hung-Tschang davongetragen habe.

Vermischtes.

Präsident Krüger hat an den Alldeutschen Verband, Geschäftsstelle Berlin, Nikowstr., folgendes Daneschreiben gerichtet:

„Mit tiefgefühlter Dankbarkeit habe ich von

Zeit zu Zeit Kenntnis genommen von dem Bemühen des Alldeutschen Verbandes im Interesse unserer Sache während des grausamen Krieges mit Großbritannien.

Das Bestreben äußerte sich nicht nur in Versicherungen der Teilnahme, sondern war ein thätkräftiges, und so wie ich stelle das ganze Volk der südafrikanischen Republik diese aufopfernde Thätigkeit sehr hoch und wird sie stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Diese Thätigkeit beschränkte sich nicht allein auf das Fördern unserer Sache im öffentlichen Leben, wodurch unseren Interessen auch auf politischem Gebiete gedient wurde — und mit Anerkennung denke ich hier besonders an die Herren Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Hasse und Dr. Lehr — sondern die Barmherzigkeit, von welcher die Sammlung der beträchtlichen Summe von mehr wie M. 300 000 Zeugnis ablegt, war unserem Volke ein großer Beistand.

Dabei erinnere ich an die Beteiligung des Alldeutschen Verbandes an der deutsch-belgischen Ambulanz, wozu, wie ich informiert worden bin, der Verband bedeutende Summen verwendet hat.

Ich fühle deshalb das Bedürfnis, meine Dankesworte gelegentlich der Ueberreichung der Adresse am 10. Dez. v. J. schriftlich zu wiederholen,

und dem Alldeutschen Verbands aus der Tiefe meines Herzens und im Namen des Volkes der südafrikanischen Republiken meinen innigsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

ges. S. J. B. Krüger

Staatspräsident der Südafrikanischen Republik.

Die Sperrung der Brooklyn Brücke ist bereits wieder aufgehoben, trotzdem noch nicht alle Schäden endgültig ausgebessert sind und auch die Tragfähigkeit der Brücke noch nicht genügend verstärkt worden ist. Durch die rechtzeitige Absperrung ist eine wirkliche Katastrophe verhindert worden. Diese wäre unzweifelhaft binnen kürzester Zeit eingetreten, sobald man die schweren Lastwagen und die überfüllten Wagen der elektrischen und Drahtseilbahn noch weiter darüber gelassen hätte. Denn die Zerreißung der eisernen Streben war am schwächsten Punkte der Brücke, nämlich in der Mitte derselben erfolgt, wo dann demgemäß auch die Senkung eintreten mußte. So geschwächt hätte die Brücke nicht lange mehr standgehalten, und es konnte kommen, daß sie in der Mitte durchbrach und alles, was auf ihr lief, ritt oder fuhr, in die Tiefe stürzte.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Liebenzell.

Submissions-Verkauf von Nadelstammholz



aus den Staatswald-Distrikten: Hochholz, Simmozheimerwald, Ringenwald, Monatamerhang, Dangstetterhang, Dummelberg, Vieleswald, Thann, Hasenrain, Eulenloch, Burghalden und Stöhlberg und vom Scheidholz der Huten Möttingen, Staffehof, Vielesberg und Liebenzell

Langholz 6358 Stück und zwar 3844 Ta., 1925 Zi., 589 Fo., mit Fm: 364 I., 1199 II., 1546 III., 1732 IV., 18 V. Kl.
Sägholz 692 Stück und zwar 546 Ta., 82 Zi., 64 Fo., mit Fm: 241 I., 180 II., 118 III. Kl.

Die Offerten sind für die einzelnen Lose getrennt in Ganzen und Zehntelprozenten auszgedrückt, unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis Mittwoch, 14. August, vormittags 10 Uhr, beim Revieramt einzureichen.

Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im Hirschen in Liebenzell statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% des Revierpreises angeschlagen. Auszüge, Losverzeichnisse und Offerformulare können vom Kameralamt Hirschen bezogen werden.

Stadt Calw.

Bergebung von Banarbeiten.

Nachstehende, bei Herstellung einer Abwasserkanne in der Badstraße erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen in Accord vergeben werden:

- I. Grab- und Maurerarbeit. M. 103. —
II. Cementröhrenlieferung. M. 101. 50.

Vorantrag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Offerte bis nächsten Samstag, den 3. Aug., nachmittags 5 Uhr, einzureichen sind, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Offerte, welcher die Bieter anzuwohnen können, stattfindet.

Den 31. Juli 1901.

Stadtbauamt.
Höhnecker.

Neuweiler.

Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 3. August, nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld

40 Rm. Scheiter und 60 Rm. Brühlholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf. Gemeinderat.

Menhengstett.

Ich Unterzeichneter nehme die beidseitigen Ausdrücke und Beschimpfungen, welche ich am Sonntag Abend, den 21. Juli d. J., gegen den Heinerich Talmann geäußert habe, als unwahr zurück und bitte ihn auf diesem Wege öffentlich um Verzeihung.

David Hasse, Bahnarbeiter.

Gesehen
Schultheiß
Hasse.

Liebenzell.

Der sofort oder später werden gegen doppelte Pfandsicherheit und 4 1/2 %

2800 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei

Stadtschultheiß Mäulen.

Nächste Woche badt

Laugenbrezeln

Wilhelm Gandt,
Ledersstraße.

Junges

Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Liebenzell.

Hausknecht gesucht.

Ein jüngerer Hausknecht, der auch einige Stücke Vieh zu versehen hat, kann sofort eintreten bei

Gebr. Emendörfer
Gasthof z. Döfen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimzuge unseres geliebten Vaters, Bruders, Großvaters, Schwagers und Onkels

Friedrich Jüngling

sprechen wir Allen, insbesondere dem Hrn. Stadtpfarrer und den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
die Gattin

Ernestine Jüngling.

Bei Diarrhoe und Darmverstimmung

werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine, roter Candia, 3jährig zu 95 J, feinsten, süßer Navrodaphne, 6-7jährig zu M. 2. — die ganze Flasche.

Emil Georgii.

Telefon 16.

Empfehle mein Lager in stets frischem

Portland- u. Prima-Cement

vom süddeutschen Portland-Cementwerk Münsingen.

Chr. Kirchherr

auf Stat. Teinach.

Alle Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der Lanolin-Nachtenther- oder Lanolin-Carbol-Schwefelmilch- oder medic. arom. Lanolin-Kräuterseife der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin acht à Std. 50 Pfg. bei: Georg Pfeiffer, Calw, Badstr.

Dr. Leiters Backpulver, Vanille-Zucker, Buding-Pulver

a 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Prima neue

Pfälzer Zwiebeln,

pr. Ztr. M. 6. —, 10 Pfd. 80 J, empfiehlt

D. Herion.

Telefon Nr. 45.

Milch

ist zu haben in der äußeren Röhle.

Auf 1. Oktober wird eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern in besserem Hause zu mieten gesucht. Offerten wollen schriftlich an d. Erped. d. Bl. gerichtet werden.

Laufmädchen oder Frau

sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen für Haus und Stall, kann an Martini eintreten bei

Chr. Kirchherr

auf Station Teinach.

Gefunden



wurde eine goldene Damenuhr auf der Markung Spindlershof; dieselbe kann innerhalb 8-10 Tagen unter Angabe der Nummer abgeholt werden bei

Johannes Mohr,
Spindlershof.



Der Schuhwarenausverkauf

wird bis auf weiteres fortgesetzt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Carl Stok, Badgasse.

Verdünnte Kuhmilch mit Zusatz von **Loeplunds** chemisch reinem **Milchzucker** hergestellt nach Prof. **Soxhlets** Verfahren ist die **Säuglingsnahrq.** gedehlichste
Man verlange in den Apotheken und Drogerien aber ausdrücklich den von allen Aerzten vorzugsweise empfohlenen **Loeplund'schen** Milchzucker in Originalpackung.

Den verehrlichen
Bade- und Luftkurgästen
empfehle ich:
Postkarten mit Ansichten zu 3, 5, 10, 15 und 20 ϕ .
Künstler-, Genre- und Wappenkarten,

Photographien
Lichtdruckbilder
Diaphanien
Ektrophanien
Glasbilder
Briefbeschwerer
Tintenzeuge
Fächer
Nippfächer

mit
Ansichten
von
Calw
und
Umgebung,

Panorama von Calw,
Größe 23x60 cm, \mathcal{M} . 1. 50, fein gerahmt unter Glas \mathcal{M} . 5. --,
Leporello-Album
mit 8 Postkarten und 16 Ansichten, \mathcal{M} . --. 40,
Touristenkarten auf Leinwand, 50 ϕ .

Emil Georgii, Buchhandlung,
Marktplatz, Calw, Telefon 16.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,
Meißenstr. 21 — Telefon 394,
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

Altburg.

Heute haben sich 32 Viehbesitzer dahin vereinbart, daß vom
1. August an

das Liter Milch 12 Pfennig

kosten solle, und daß von den Beteiligten unter Androhung von
5 Mark Konventionalstrafe keiner unter genanntem Preis ab-
geben darf.

Sämtliche Viehbesitzer.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.

Hirsau.

Mädchen und Frauen

finden sofort als **Spuler- und Weberinnen** dauernde Beschäftigung.

Mech. Bandweberei Hirsau.

**Reinen Blüten-
Schleuderhonig**

verkauft

J. Knecht.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Moströfen.

Prima neue Moströfen empfiehlt
billigst

D. Herion.

**Dr. med. Wörleins
Magentrank**

**Diätetische Thees
Genussmittel**

Gesundheitshee

Blutreinigungsthee

Wassersuchtsthee

**Thee gegen Epilepsie
u. Nervenleiden**

Krauter- u. Brusthee

**Thee gegen Gicht u.
Rheumatismus**

Verkaufsstelle: **Peter Weiler,**
Nachfolger von Carl Schmauser a. Markt.

Asphalteisenlack
Dachlack
Is. Carbolineum
Dach- u. Isolierpappen
Holzement
Fertige Eindeckungen von
Holzementdächern
Klebedächern und
einfache Pappendächern
Asphaltisierungen
und -Beläge jeder Art
Asphaltabströhen.
Richard Pfeiffer, Feuerbach
Asphalt- u. Theerproduktfabrik

Gute
Frühkartoffeln
sind stets zu haben in der
Brauerei Sandt.

Sekretär,
gut erhalten, zu verkaufen. Zu er-
fragen im Compt. ds. Bl.

Ich habe Bedarf für
2 Milchzentrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Offerte mit genauer Adresse
des Händlers erbitte an die Exped.
ds. Bl. unter C. Z. 20.

1/4 Morgen
Winterroggen
und 1/4 Morgen
Sommerweizen
bei der Schaffsteuer hat zu verkaufen
J. Schulz,
Maurermeister.

Den Ertrag von
1 Morgen Dinkel
hat zu verkaufen
Friedr. Schwämmle's Wwe.
3. Hofe.

Kanarienvogel,
diesjährige und vorjährige,
werden insgesamt oder ein-
zeilig abgegeben, ebenso die
Käfige.
Auch habe ich noch
5 Stück schöne Bilder
abzugeben.
Karl Stoll im Schießberg.

Stammheim.
Einen 13 Monate
alten
Farren,
Zimmthalser, hat zu verkaufen
Karl Röhm, Bauer.

Würzbach.
Nächsten Samstag, den 3. Aug.,
mittags 1 Uhr, verkauft
reine
Milchschweine
Joh. Georg Frommer.

Das Geheimnis einer Waschfrau

blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen,
besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Wasch-
seife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achte genau auf den Namen

Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: **Krümer & Flammer, Heilbronn.** Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaren- und Seifengeschäften.